

Heym, Georg: Ihr seid verflucht. Doch eure Süße blüht (1899)

1 Ihr seid verflucht. Doch eure Süße blüht
2 Wie eines herben Kusses dunkle Frucht,
3 Wenn Abend warm um eure Türme sprüht,
4 Und weit hinab der langen Gassen Flucht.

5 Dann zittern alle Glocken allzumal
6 In ihrem Dach, wie Sonnenblumen welk.
7 Und weit wie Kreuze wächst in goldner Qual
8 Der hohen Galgen düsteres Gebälk.

9 Die Toten schaukeln zu den Glockenklängen
10 Im Wind, der ihre schwarzen Leichen schwenkt,
11 Wie Fledermäuse, die im Baume hängen,
12 Die Toten, die der Abend übersengt.

13 Und wie ein Meer von Flammen ragt die Stadt
14 Wo noch der West wie rotes Eisen glänzt,
15 In den die Sonne, wie ein Stierhaupt glatt,
16 Die Hörner streckt, (die dunkles) Blut bekränzt.

(Textopus: Ihr seid verflucht. Doch eure Süße blüht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56>)